



Sitzungsvorlage 10/0037/2026

Beratung	Status	Sitzungstag	Behandlung
Kreistag	öffentlich	22.05.2026	Information

Beratungspunkt:

Einführungsreferat des Landrats

Sachverhalt:

Liebe Kolleginnen und Kollegen im Kreistag,
liebe Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung, werte Gäste!

Heute beginnt eine neue Wahlperiode des Kreistages. Und damit beginnt nicht einfach nur ein neuer Abschnitt im Sitzungsplan, in Ausschüssen, Fraktionen und Gremien. Heute beginnt ein neuer Abschnitt politischer Verantwortung für unseren Landkreis.

Die Bürgerinnen und Bürger haben gewählt. Sie haben entschieden, wem sie Vertrauen schenken. Und dieses Vertrauen ist nie nur ein Mandat. Es ist ein Auftrag.

Ein Auftrag, hinzuschauen. Ein Auftrag, zuzuhören. Ein Auftrag, zu gestalten. Und manchmal auch ein Auftrag, auszuhalten: unterschiedliche Sichtweisen, unterschiedliche politische Herkunft, unterschiedliche Temperamente, unterschiedliche Antworten auf dieselben Fragen.

Das gehört gerade zur kommunalen Demokratie.

Denn der Kreistag ist kein Ort, an dem alle gleich denken müssen. **Aber er muss ein Ort sein, an dem alle verstehen, worum es im Kern geht:** um unseren Landkreis.

Um die Menschen, die hier leben.

Um unsere Städte, Märkte und Gemeinden.

Um unsere Schulen, Kliniken, Straßen,
unsere Verwaltung, die Vereine und Feuerwehren,
unsere Wirtschaft usw.

Kurz gesagt: um Frankens Mehrregion.

Ich möchte deshalb zu Beginn dieser neuen Wahlperiode bewusst einen Ton setzen. Einen Ton des Respekts. Einen Ton des Miteinanders. Einen Ton der Sachlichkeit. Und auch einen Ton des Optimismus.

Nicht, weil die Zeiten leicht wären. Das sind sie nicht.

Wir starten in diese Wahlperiode in einer Phase, in der die kommunale Ebene stark unter Druck steht. Die Kosten steigen. Die sozialen Aufgaben wachsen. Die Krankenhausfinanzierung bleibt eine der größten Belastungen für die Landkreise.

Die Anforderungen an Verwaltung, Digitalisierung, Klimaanpassung, Bevölkerungsschutz und Infrastruktur nehmen zu. Und zugleich sind die finanziellen Spielräume enger geworden.

Ich habe es in der Haushaltsrede so formuliert: Politik beginnt mit dem Betrachten der Wirklichkeit. Und diese Wirklichkeit ist anspruchsvoll.

Aber ich sage genauso klar: Anspruchsvolle Zeiten sind kein Grund für Mutlosigkeit. Sie sind ein Grund für mehr Ernsthaftigkeit. Für mehr Zusammenarbeit. Für mehr Konzentration auf das, was wirklich zählt.

Und **genau darum** soll es in dieser Wahlperiode gehen!

Wir haben uns in den vergangenen Monaten eine strategische Frage gestellt: **Wohin Frankens Mehrregion?**

Diese Frage ist mehr als eine Überschrift.
Sie ist unser Kompass.

Wir wollen ein **Landkreis wirtschaftlicher Stärke** sein. Denn ohne eine starke wirtschaftliche Grundlage wird vieles andere nicht funktionieren.

Wir brauchen Unternehmen, Handwerk, Gründergeist, Energieprojekte, Gewerbeflächen, Tourismus, Innovation und Fachkräftebindung. **Kurzum: Wir brauchen Dynamik!**

Wir wollen ein **Landkreis sein, in dem man gut und gerne lebt**. Das klingt einfach, ist aber eine sehr konkrete Verpflichtung. Es geht um gute Schulen, einen verlässlichen Winterdienst, eine nachhaltige Abfallwirtschaft. Um Mobilität, die funktioniert Bevölkerungsschutz, Pflege, Kultur, Gesundheitsversorgung und Lebensqualität in allen Teilen unseres Landkreises.

Wir wollen ein Landratsamt sein, das nicht nur Aufsichtsbehörde ist, sondern Dienstleister und Entwicklungspartner. Für Bürgerinnen und Bürger. Für Unternehmen. Für unsere Kommunen. Für die Ehrenamtlichen. Für alle, die mit Verwaltung zu tun haben und zu Recht erwarten, dass Verwaltung verständlich, erreichbar, lösungsorientiert und modern arbeitet.

Und viertens: Wir wollen ein Landkreis des Miteinanders sein. Dieser vierte Punkt ist mir heute besonders wichtig.

Denn Miteinander ist kein weiches Wort für Sonntagsreden. Miteinander ist eine politische Arbeitsmethode. Vielleicht sogar die wichtigste, die wir auf kommunaler Ebene haben.

Miteinander heißt nicht: keine unterschiedlichen Sichtweisen. Miteinander heißt: Wir ringen um Lösungen, aber wir verlieren nicht den Respekt. Wir vertreten unsere politischen Überzeugungen, aber wir behalten den Landkreis im Blick.

Das ist mein Anspruch an uns alle.

Der neue Kreistag ist vielfältiger geworden. Zehn Gruppierungen sind vertreten. Die politische Spannweite ist größer geworden. Manche sehen darin eine Belastung. Ich sehe darin zunächst einmal die Wirklichkeit eines Wahlergebnisses.

Die Bürgerinnen und Bürger haben diesen Kreistag so gewählt. Nicht wir haben ihn uns ausgesucht. Die Menschen draußen haben entschieden. Und diese Entscheidung ist zu respektieren.

Ich weiß, dass es Sorgen gibt. Sorgen, ob die Debatten schärfer werden. Sorgen, ob der Ton rauer wird. Sorgen, ob parteipolitische Auseinandersetzungen aus der großen Politik stärker in unseren Kreistag hineinwirken.

Diese Sorgen nehme ich ernst.

Zugleich ist meine Antwort aber klar: Ich fordere von uns allen ein: Sachlichkeit, Respekt, Verlässlichkeit und die Bereitschaft, an Lösungen für unseren Landkreis mitzuarbeiten.

Wer hier mitarbeitet, wer mitdenkt, Ideen einbringt, wer argumentiert, wer Verantwortung übernimmt, der ist Teil dieser kommunalen Arbeit. Wer nur zuspitzen will, wer nur die Bühne sucht, wer Misstrauen sät, ohne Lösungen anzubieten, der wird dem Auftrag der Wählerinnen und Wähler nicht gerecht. Das sage ich nicht gegen jemanden. Ich sage es für dieses Haus.

Denn die Herausforderungen, die vor uns liegen, sind zu groß für Schaufensterpolitik. Die Menschen erwarten von uns nicht, dass wir die Debatten des Bundestages nachspielen. Sie erwarten nicht, dass wir parteipolitische Symbolkämpfe führen, während vor Ort die Aufgaben liegen bleiben.

Sie erwarten, dass wir uns um das kümmern, was hier entschieden werden kann.

- Um unsere Kliniken.
- Um die finanzielle Stabilität des Landkreises.
- Um die Kreisumlage und die Belastung unserer Städte und Gemeinden.
- Um berufliche Bildung.
- Um Digitalisierung und eine moderne Verwaltung.
- Um Wirtschaftskraft, Tourismus, Energie und Fachkräfte.

Das ist die Ebene, auf der WIR arbeiten. Genau deshalb hat Kommunalpolitik eine besondere Würde. Sie ist nah am Leben. Sie ist weniger laut als die große Politik, aber oft wirksamer. Sie ist weniger ideologisch, wenn sie gut gemacht wird, und mehr auf Lösung angelegt.

Ich wünsche mir, dass wir diesen Geist bewahren, der dieses Haus in den vergangenen Jahren geprägt und getragen hat, weiter gemeinsam leben.

Ich werde jedenfalls alles daran setzen, dass dieser Kreistag ein Ort des Miteinanders wird. Ein Ort, an dem Informationen geteilt werden. Ein Ort, an dem frühzeitig gesprochen wird, nicht erst dann, wenn Fronten verhärtet sind. Ein Ort, an dem gute Ideen nicht danach bewertet werden, von wem sie kommen, sondern ob sie unserem Landkreis helfen.

Das heißt nicht, dass am Ende immer alle zustimmen müssen und werden. Aber es heißt, dass jeder das Gefühl haben soll: Ich wurde gehört. Meine Argumente wurden ernst genommen. Die Entscheidung wurde fair vorbereitet.

Diesen Anspruch habe ich auch an die Verwaltung. Wir werden transparent arbeiten. Wir werden erklären, warum wir Vorschläge machen. Wir werden die finanziellen, rechtlichen und fachlichen Grundlagen offenlegen. Und wir werden dort, wo Spielräume bestehen, gemeinsam mit Euch um den besten Weg ringen.

Liebe Kolleginnen & Kollegen!

Diese Wahlperiode wird keine Wahlperiode des einfachen Verteilens. Sie wird eine Wahlperiode des Priorisierens.

In der Haushaltsrede habe ich ausgeführt, dass wir nicht jede strukturelle Schieflage aus eigener Kraft beheben können. Die allermeisten Kostentreiber liegen nicht in unserer Hand: Tarifsteigerungen, Sozialgesetzgebung, Krankenhausfinanzierung, staatliche Aufgabenübertragung — vieles wird anderswo entschieden und landet am Ende doch bei der kommunalen Ebene.

Aber genau deshalb dürfen wir dort, wo wir Einfluss haben, nicht passiv sein. Jeder ist angehalten, seinen politischen Einfluss geltend zu machen.

Und auch im Team Landratsamt werden weiter an unseren Strukturen arbeiten: mit einem auf Umsetzung ausgerichteten Projektmanagement, mit einer kritischen Hinterfragung von Prozessen, einer klareren Stellenbewirtschaftung, besserer telefonischer Erreichbarkeit, Digitalisierung, KI-Strategie, Finanzcontrolling und modernen Arbeitsstrukturen.

Wir werden weiter an der wirtschaftlichen Stärke unseres Landkreises arbeiten: mit Wirtschaftsförderung, Gründerzentrum, interkommunalen Gewerbeflächen, Wasserstoffstrategie, Energieprojekten, Tourismus, Naturparkzentrum, Landesgartenschau und TTZ.

Wir werden weiter an der interkommunalen Zusammenarbeit arbeiten: mit unseren Städten, Märkten und Gemeinden. Mit interkommunalen Vorhaben. Von Fördermittelmanagement bis zu gemeinsamen Vergabestrukturen. Kurzum: Mit gemeinsamen Lösungen dort, wo allein jeder schwächer wäre als gemeinsam.

Das ist der Weg. Aber dafür brauchen wir alle.

Die erfahrenen Mitglieder dieses Kreistages, die wissen, wie kommunale Entscheidungen vorbereitet und getragen werden. Die neuen Mitglieder, die frische Sichtweisen einbringen. Die Bürgermeisterinnen

und Bürgermeister, die jeden Tag spüren, was vor Ort funktioniert und was nicht. Und die Verwaltung, die mit großem Einsatz dafür sorgt, dass politische Beschlüsse Wirklichkeit werden.

Ich möchte deshalb an den Anfang dieser Wahlperiode einen einfachen Gedanken stellen: Wir müssen nicht in allem einer Meinung sein. Aber wir müssen uns darin einig sein, dass dieser Landkreis es verdient, anständig regiert, fair beraten und mutig entwickelt zu werden.

Frankens Mehrregion soll ein Landkreis des Miteinanders sein. Nicht als Slogan. Sondern als Haltung. Als politische Kultur. Als Arbeitsauftrag.

Ich bitte Euch, diesen Weg weiter mitzugehen, diesen Arbeitsauftrag zum Kern unseres gemeinsamen Wirkens werden zu lassen.

Vielen Dank.